

Die Vorsitzende stellte eingangs dar, dass dieser zweite Sachstandsbericht, nach dem Sachstandsbericht aus der letzten Sitzung vom 24.02.2015, der uneingeschränkten Transparenz und der Ermöglichung eines Austausches sowie einer Betrachtung aus jugendpolitischer Sicht dienen solle. Weiterhin sei es von großer Wichtigkeit ein Signal an den Fördergeber zu senden das das Projekt die volle politische Unterstützung habe. Sie machte deutlich, dass der Ausschuss auch künftig mit der Gesamtkonzeption auf Grundlage der geltenden Beschlüsse befasst sein wird. Frau Silber-Bonz dankte allen Beteiligten für das außerordentliche Engagement und die gelungene dezernatsübergreifende Zusammenarbeit mit der den Ereignissen der letzten Wochen begegnet wurde, und gab das Wort an Herrn Gleß.

Herr Gleß stellte die Modalitäten und die geplante Zeitschiene zum Integrierten Handlungskonzept (IHK), insbesondere in Bezug auf das Jugendzentrum Bonner Straße 104, vor.

Bis Februar 2016 solle ein Grundförderantrag beim Fördergeber gestellt werden, der die öffentlichen Räume, das Rhein-Sieg-Gymnasium, das Rathaus, sowie das Jugendzentrum umfasse. Eine solch zeitnahe Antragstellung erhöhe die Chancen auf eine positive Bescheidung des Antrages.

Um dem ernsthaften einheitlichen Interesse von Rat und Verwaltung an der Umsetzung des Antrages Ausdruck zu verleihen, sollen gleichzeitig mit dem Grundförderantrag zwei Einzelanträge, hierunter der Antrag betreffend das Jugendzentrum, zur Realisierung in 2016 gestellt werden.

Hierfür ist es erforderlich, eine Entwurfsplanung (Leistungsphase III HOAI) mit Kostenberechnung nach DIN 276 vorzulegen.

Es gebe natürlich keine Garantie für eine positive Bescheidung des Antrages durch die Bezirksregierung Köln als zuständige Förderbehörde für Städtebauförderungsmittel, nach Schaffung der genannten Antragsvoraussetzungen können die Chancen hierfür aber als umfassend positiv eingeschätzt werden.

Herr Schell sprach der Verwaltung seinen persönlichen Dank und den der CDU aus, und betonte, dass auch unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen in 2011 bereits die richtige Entscheidung getroffen worden sei. Die jetzigen Entwicklungen und Planungen seien, sowohl aus jugendpolitischer als auch aus gesamtstädtischer Sicht, als durchweg vorteilhaft zu beurteilen.

Weiterhin wies er darauf hin, dass die Angabe auf Seite 9 der Einladung, dass die Maßnahme keine finanziellen Auswirkungen habe, natürlich nur in Bezug zum Beschlussvorschlag der Kenntnisnahme in der Vorlage gelte. Es seien nun finanzielle Vorleistungen zu erbringen, auch wenn die Umsetzung des IHK aufgrund der Antragsituation nicht vorab zu 100 % sicher sei.

Auch seitens Herrn Waldästl wird die Möglichkeit das Jugendzentrum in das IHK einzubeziehen als grundsätzlich positiv bewertet.

Er stellte weiterhin die Multifunktionalität des Gebäudes dar, und das Anliegen, dass das dezentrale Angebot für Mülldorf erhalten bleiben müsse. Ferner sieht auch Herr Waldästl, wie Herr Schell, die Notwendigkeit hier nun Geld in die Planungen zu investieren. Herr Waldästl bat darum, die planerisch konkretisierte Nutzungskonzeption erneut in den Jugendhilfeausschuss einzubringen.

Seitens Herrn Gleß wurde abschließend zusammengefasst, dass für die Planungsleistungen eine überplanmäßige Ausgabe benötigt werde, dass nun auch der Altbau planerisch verstärkt mit einbezogen werde und dass die Multifunktionalität des Gebäudes besonders im Fokus stehe.

Herr Lübken wies darauf hin, dass die Bereitstellung der überplanmäßigen Ausgabe bereits als Vorlage im Wege der Eilbedürftigkeit für den Haupt- und Finanzausschuss am 26.08.2015 (und zur Genehmigung für die Ratssitzung am 28.10.2015) vorgesehen sei. Um den Förderantrag fristgerecht stellen zu können, müsse die Auftragsvergabe der Planungsleistungen bis zum 31.08.2015 erfolgen, so dass diese enge Zeitschiene zwingend einzuhalten sei.

Frau Schulenburg stellte dar, dass auch sie dem Projekt und insbesondere der Integration des Altbaus positiv gegenüber stehe. Auf ihre konkrete Nachfrage hin gab Herr Gleß an, von einem Baubeginn in 2016 auszugehen. Dies sei zwar optimistisch betrachtet und auch nur möglich, sollte alles weiter positiv verlaufen, dann jedoch aber ein realistisches Ziel.

Die Vorsitzende leitete zur Kenntnisnahme und anschließend zu nachfolgenden Tagesordnungspunkt über.